

Pressemitteilung

Nr. 08 / 2007

04. Mai 2007

Lungenerkrankungen können im Klinikum Bogenhausen gut behandelt werden Informationen über Allergie, Operationsmöglichkeiten und Sauerstoffbehand- lung bei großer Atemnot stoßen auf großes Interesse Mitgliederversammlung des Fkmb entlastet Vorstand und Schatzmeister

Bis auf den letzten Platz besetzt war wieder einmal der Konferenzraum im Städtischen Klinikum Bogenhausen, als der Stellv. Vorsitzende des Förderverein Krankenhaus München Bogenhausen e.V. (Fkmb), **Professor Dr. Heinrich Ingrisch** die Patienteninformationsveranstaltung eröffnete und die Referenten zum dem umfangreich angelegten Thema „**Keine Luft mehr – und was dann?**“ nämlich Chefarzt Dr. med. Sebastian Gallenberger, Professor Dr. Olaf Thetter und Oberarzt Dr. Josef Benedikter vorstellte.

v.l.: G. Prinz, Prof. Dr. H. Ingrisch, Dr. J. Benedikter,
Dr. S. Gallenberger Prof. Dr. O. Thetter



Atemnot durch die Allergie?

Den Anfang machte der neue Chefarzt der Klinik für Pneumologie am Klinikum Bogenhausen, **Dr. med. Sebastian Gallenberger** und dieser erklärte:

„Allergien nehmen immer mehr zu. Besonders bei Kindern und Jugendlichen steigt die Zahl der Betroffenen ständig. Dabei sind die Reaktionen, die durch verschiedene Stoffe ausgelöst werden können, außerordentlich vielseitig. Wenn die körpereigene Abwehr bei der Zuordnung von "körperfremd" und "körpereigen" oder von "gefährlich" und "harmlos" durcheinander gerät, sind gesundheitliche Probleme vorprogrammiert. Haut, Schleimhäute, Atmung, Herz, Kreislauf, Verdauung: Allergien können zu vorübergehenden oder bleibenden gesundheitlichen Schädigungen in vielen Bereichen des menschlichen Körpers führen.“

So leiden Pollenallergiker z.B. unter unterschiedlichen Symptomen wie Augentränen und -jucken, Niesreiz, Fließschnupfen, verstopfte Nase, Atemnot bis hin zum allergischen Asthma bronchiale. Bei „Heuschnupfenverdacht“ sollte auf jeden Fall ein Arzt (Allergologe) aufgesucht werden, damit durch eine Allergietestung eine Diagnose erstellt und ein möglicher „Etagenwechsel“ zum allergischen Asthma bronchiale rechtzeitig verhindert werden kann. Bei akuten Symptomen können zunächst Antihistaminika (antiallergische Medikamente) hilfreich sein, die meist rasch eine Linderung der Beschwerden bewirken, manchmal sind Cortisonpräparate (als Nasentropfen, Sprays, Tabletten) erforderlich. Auf längere Sicht bietet aber nur eine Hyposensibilisierung (Spezifische Immuntherapie) die Möglichkeit, die Allergie ursächlich zu bekämpfen.

Sauerstoff – immer ein Lebenselixier?

Dr. med. Josef Benedikter klärte darüber auf, dass der Sauerstoff das häufigste Element auf unserer Erde ist. Jeder weiß, dass ohne Sauerstoff kein Leben, zumindest kein solches, wie wir es verstehen,

auf unserer Erde möglich ist. Somit muss Sauerstoff natürlich als das „Lebenselixier“ schlechthin angesehen werden. In letzter Zeit wird Sauerstoff aber immer mehr auch für Wellnesszwecke und als Mittel für alle Fälle und alle Widrigkeiten angeboten z. B. in Form von sauerstoffhaltigen Kosmetika oder von Sauerstoffsprays. Allerdings gibt es für den Nutzen derartiger Applikationsformen keine tragfähige wissenschaftliche Basis.

Es steht außerhalb jedes Zweifels, dass Menschen, die an Lungen- oder Herzerkrankungen leiden und bei denen trotz aller anderweitiger Behandlungen immer noch ein Sauerstoffmangel besteht, von einer Sauerstofftherapie profitieren. Hierzu müssen aber besondere Voraussetzungen gegeben sein, die am besten ein Lungenarzt zuerst feststellen muss, bevor er dann eine Verordnung für eine Sauerstofftherapie ausstellen kann. Zur Sauerstofftherapie stehen verschiedene Systeme zur Verfügung. Zum einen gibt es Stahlfalschen, in die gasförmiger Sauerstoff unter hohem Druck abgefüllt wird. Diese sind allerdings schwer und müssen jeweils zur Wiederbefüllung umgetauscht werden und die Sauerstoffreichweite ist nur sehr kurz, so dass dieses Prinzip für eine Dauerbehandlung nur mit Einschränkung zu empfehlen ist. Viel praktikabler sind die Sauerstoffkonzentratoren, die Sauerstoff aus der Luft filtern. Diese Geräte sind stromabhängig und stehen somit nur für den nicht mobilen Patienten zu Hause zur Verfügung. Für den mobilen Patienten, der in der Lage ist das Haus zu verlassen, stellen die Flüssigsauerstoffsysteme die optimale Lösung dar. Hier kann der Patient selbst aus einem großen stationären Tank zu Hause Sauerstoff in eine kleine „Flasche“ abfüllen, die er dann mitnehmen kann. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es keinerlei wissenschaftliche Hinweise gibt, dass der gesunde Mensch, auch der alte gesunde Mensch, von einer zusätzlichen Sauerstoffgabe profitieren könnte. Ganz im Gegensatz dazu der Patient mit einem chronischen Sauerstoffmangel, für den zusätzlicher Sauerstoff im Sinne einer Sauerstofflangzeittherapie lebensnotwendig und somit sicher ein Lebenselixier darstellt.

Wie viel Lunge kann man operieren?

Die im Klinikum Bogenhausen neu installierte Thoraxchirurgie stellte **Professor Dr. Olaf Thetter** vor. Häufigste Erkrankung ist heute der Lungenkrebs, oftmals verursacht durch zu starkes Rauchen. Die operative, sog. **radikale Entfernung** des Tumors bietet die besten Chancen auf eine Heilung. Ziel einer Operation ist es, den Tumor mit einem Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe zu entfernen. Zusätzlich werden die örtlichen Lymphknoten der Lunge entfernt. In der Regel erfordert dies mindestens die Resektion (Entfernung) eines **Lungenlappens**. Gelegentlich muss aber auch ein kompletter **Lungenflügel** entfernt werden. Anhand von Dias konnten die Zuhörer sich ein Bild der Lunge und der Operationsmöglichkeiten verschaffen.

Heute versuchen die Lungenchirurgen, so Prof. Dr. Thetter, grundsätzlich, möglichst viel von dem Organ zu erhalten. Während die Entfernung größerer Lungenabschnitte wie die Resektion einzelner Lungenlappen oder eines Lungenflügels (Pneumonektomie) zumeist über eine Eröffnung der entsprechenden Brustkorbhälfte erfolgt, können kleinere Anteile der Lunge oder Gewebeproben auch über einen minimal invasiven Zugang durch eine videoassistierte Thorakoskopie vorgenommen werden.

In der anschließenden Mitgliederversammlung des Fördervereins Fkmb erstattete der 1. Vorsitzende **Georg Prinz** seinen Rechenschaftsbericht und Schatzmeister Alois Danner gab seinen Kassenbericht ab. Da die Revisoren keine Beanstandungen hatten und vorschlugen, Vorstand und Schatzmeister zu entlasten, erfolgte diese auf Antrag eines Mitgliedes einstimmig. Aufmerksame Mitglieder waren u.a. die Stadträtin Heidi Köstler, Bezirksrat Anton Spitzbauer und die BA-Vorsitzende Christiane Hacker sowie Klinikum-GmbH-Geschäftsführer Manfred Greiner und Klinikdirektor Roland Ranftl. MdL Hermann Memmel hatte einen guten Entschuldigungsgrund für seine Abwesenheit, war er doch kurz zuvor von Prof. Dr. Christiano Lumenta an der Bandscheibe operiert worden und lag drei Stockwerke höher in seinem Krankenbett.

Die nächste Informationsveranstaltung im KMB am 13. Juni 2007, 18 h befasst sich mit der Frage, wie nach einer Brustkrebserkrankung und erfolgter Operation bei Frauen die Brust wieder hergestellt werden kann. Darüber informiert Chefarzt Prof. Dr. Milomir Ninkovic von der Klinik für Plastische Chirurgie am Klinikum Bogenhausen mit seinem Team.

ViSdP: Georg Prinz, Adresse siehe oben